

# RAHMENPLAN

---

# WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFTEN

(Kursstrukturplan)

Gymnasialer Bildungsgang

Gymnasiale Oberstufe

HESSEN



Hessisches Kultusministerium  
2010

Inhaltsverzeichnis		Seite
<b>Teil A</b>	<b>Grundlegung für das Unterrichtsfach Wirtschaftswissenschaften in der gymnasialen Oberstufe</b>	3
1	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2	Didaktische Grundsätze und Arbeitsweisen	4
3	Grund- und Leistungskurse	6
<b>Teil B</b>	<b>Unterrichtspraktischer Teil</b>	7
1	Rahmenthemen und ihre Strukturierung	7
2	Verbindliche Vorgaben	8
3	Umgang mit dem Rahmenplan	9
4	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase	10
4.1	Die Einführungsphase (E1 und E2) Das Unternehmen, der Betrieb, die Arbeitswelt	10
4.2	Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)	13
4.2.1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland (Q1 und Q2) Q1 Soziale Marktwirtschaft Q2 Wirtschaftswachstum	13
4.2.2	Internationale Wirtschaftsbeziehungen (Q3 und Q4) Q3 Internationale Wirtschaftsbeziehungen und die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland Q4 Wirtschaftliche Integration Europas	16

**Teil A****Das Fach Wirtschaftswissenschaften in der gymnasialen Oberstufe****1 Aufgaben und Ziele des Faches**

Wirtschaftliche Zusammenhänge beeinflussen grundlegend gesellschaftliche, soziale, politische und ökologische Prozesse. Angesichts der sich beschleunigenden technologischen Entwicklungen, der Strukturveränderungen und der globalen Herausforderungen sowie der mit diesen Prozessen verbundenen Folgen verstärkt sich für die Schule die Aufgabe, für individuelles und gemeinsames, ökonomisches und politisches Handeln grundlegende Orientierungshilfen zu vermitteln. Dieser Aufgabe entspricht der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Hessischen Schulgesetzes, der die Werteordnung der Verfassung des Landes Hessen und des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland einlöst.

Mit dem Fach Wirtschaftswissenschaften in der gymnasialen Oberstufe wird der Schülerin und dem Schüler Gelegenheit geboten – neben den entsprechenden Aspekten im für alle verbindlichen Fach Politik und Wirtschaft –, den wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt zu wählen und dadurch nicht nur genauere Kenntnisse zu erwerben, sondern auch ein vertieftes Verständnis für wirtschaftliche Sachverhalte, Zusammenhänge und Auswirkungen zu gewinnen.

Hieraus ergeben sich die Aufgaben und Ziele des Faches:

Der Unterricht in Wirtschaftswissenschaften zielt darauf, Wirtschaft als einen existentiellen Bereich gesellschaftlichen Lebens in seiner Bedeutung, seiner historischen Entwicklung, seinen Verknüpfungen mit anderen Bereichen, seiner Gestaltungsfähigkeit zu analysieren und in seiner Bedeutung für den Einzelnen zu erkennen.

Im Fach Wirtschaftswissenschaften sind – neben den betriebs- und volkswirtschaftlichen Themen auf der mikro- und makroökonomischen Ebene – die mit wirtschaftlichen Fragen vernetzten gesellschaftlichen, sozialen, rechtlichen, ökologischen und politischen Aspekte zu berücksichtigen.

Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden:

- die ökonomische Realität, wie sie sich in privaten und öffentlichen Haushalten, in erwerbswirtschaftlich orientierten Einzelwirtschaften und in gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen zeigt, auf Gesetzmäßigkeiten, sich wandelnde Ordnungsstrukturen und Theorien zu untersuchen,
- die ökonomische Realität nicht monokausal und statisch, sondern interdependent, prozesshaft, wandelbar sowie auch Ideologien ausgesetzt und interessenbestimmt zu begreifen,
- ihr zukünftiges, von wirtschaftlichen Prozessen bestimmtes privates, berufliches und öffentliches, von sich verändernden Anforderungen bestimmtes Leben sinnvoll zu bewältigen und somit auch die Freizeit sinnvoll zu nutzen,
- wirtschaftliches Handeln in seiner Bedeutung für die natürlichen Grundlagen unseres Lebens und somit den "ökologischen Aspekt" mit dem Ziel einer Verantwortung für die Sicherung der natürlichen Lebensbedingungen zu erkennen,
- mit wirtschaftlichem und sozialem Handeln verbundene übergeordnete Wertvorstellungen, die mit der wirtschaftsethischen Dimension in Beziehung stehen, zu begreifen und zu beurteilen,
- in den Medien die Behandlung wirtschaftlicher Zusammenhänge erkennen und beurteilen zu lernen, aber auch die Medien selbst zielgerichtet und kompetent zu nutzen,
- ökonomische Theorieansätze als Erklärung für Realität in ihren Möglichkeiten und Grenzen zu begreifen und auf ihren empirischen Gehalt hin zu überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Entscheidungsträger wirtschaftlichen Geschehens kennen lernen und sich mit deren oftmals widerstreitenden Interessen, Zielsetzungen und Strategien auseinandersetzen.

## 2 Didaktische Grundsätze und Arbeitsweisen

Die komplexen und den Schülerinnen und Schülern oft abstrakt erscheinenden Zusammenhänge wirtschaftlicher Probleme erfordern ein Unterrichtskonzept, in welchem die Erfahrungen und Interessen der Lernenden aufgegriffen und berücksichtigt werden. Dies setzt die Kenntnis fachspezifischer Ergebnisse, Methoden und Arbeitsweisen ebenso voraus wie deren sachadäquate Anwendung, Überprüfung und Beurteilung für die eigene Orientierung und das eigene Handeln.

Einen Erfahrungszugang zum Gegenstand des Faches Wirtschaftswissenschaften haben die Schülerinnen und Schüler vorwiegend über ihre Erfahrungen als Konsumenten, gelegentlich auch über ausschnittshafte Einsichten aufgrund ihres Betriebspraktikums oder durch Jobberfahrungen. Die zentralen erfahrungsfernen wirtschaftlichen Bereiche und die Kategorien sind so zu vermitteln, dass die Schülerinnen und Schüler Interesse am Gegenstand entwickeln und über medien- oder erfahrungsvermittelte Meinungen hinaus zur Erkenntnis zentraler Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten, Theorieansätze und Kontroversen gelangen. So kann sich auch ein wirtschaftswissenschaftlicher Grundkurs nicht auf die Diskussion aktueller wirtschaftlicher Themen oder wirtschaftspolitischer Kontroversen beschränken, sondern wird diese – wie auch das wirtschaftliche Alltagswissen der Schülerinnen und Schüler – zum Ausgangspunkt einer strukturierten Auseinandersetzung im Rahmen des jeweiligen zentralen wirtschaftswissenschaftlichen Unterrichtsschwerpunktes machen.

Das Fach Wirtschaftswissenschaften hat im Interesse der Schülerinnen und Schüler einen besonderen Stellenwert, da es sich um ein „neues“, in der Sekundarstufe I nicht unterrichtetes Fach handelt. Dies kann für die Motivation genutzt werden, wenn der Einstieg nicht an Bekanntes anknüpft, sondern über erfahrungsfremde – und dennoch konkrete – Bereiche gewählt wird.

Wissenschaftsorientierung, Berufs- und Studienorientierung, Handlungsorientierung, Gegenwarts- und Zukunftsorientierung, Schülerorientierung, Problemorientierung und fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten sind die zentralen Kategorien zur Strukturierung der Inhalte, zur Themenfindung und zur konzeptionellen Planung:

### **Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten**

trägt dem Erfordernis Rechnung, dass differenzierte Kenntnisse über reale wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge zur Verfügung stehen. Über die durch die Medien vermittelten, aus Erfahrungen und Beobachtungen zu gewinnenden Kenntnisse und Einsichten hinaus sind ökonomische Theorien und Modelle, Begriffe und Methoden der Bezugswissenschaften für die Beschreibung und Erklärung der wirtschaftlichen Realität unverzichtbar. Sie sollten kritisch überprüft und hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen beurteilt werden. Wissenschaftlicher Diskurs entsteht im Gegensatz zu dogmatischen Lehrgebäuden in der Kontroverse unterschiedlicher Erklärungsansätze und Positionen, die besonders im Fach Wirtschaftswissenschaften interessenbestimmt und Ideologien ausgesetzt sind. Der wirtschaftswissenschaftliche Unterricht berücksichtigt dies in Bezug auf die vermittelten Inhalte und hinsichtlich des methodisch-didaktischen Vorgehens.

### **Berufs- und Studienorientierung**

zielt darauf, das ökonomische Umfeld (Arbeitsmarkt, Betrieb, Branche, Sektor) und die eigenen Perspektiven im Hinblick auf die vorhandenen Berufs- und Wirtschaftsstrukturen zu analysieren und zu bewerten. Hierbei ist im Unterricht den durch den ökonomisch-technologischen Wandel bedingten Veränderungen im Berufsleben Rechnung zu tragen, die auch ein lebenslanges Lernen erforderlich machen.

Im Fach Wirtschaftswissenschaften werden in vielfältiger Weise zukünftige Berufs- und Wirkungsbereiche angesprochen, es ist daher in besonderer Weise geeignet, den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen für die Berufswahlentscheidung zu geben. In Kooperation mit dem Fach Politik und Wirtschaft können in schulischen Projekten und Veranstaltungen mit außerschulischen Partnern (Arbeitskreise Schule – Wirtschaft, Kammern, Arbeitsämter, berufliche Praktiker, Hochschulvertreter) zusätzliche Informationen zur Studien- und Berufswahl angeboten werden.

**Handlungsorientierung**

zielt auf Handlungskompetenz in wirtschaftlich geprägten Lebenssituationen. Sie soll Lernerfolge fördern, Lernmotivation stärken und zu verantwortlichem sozialen Handeln befähigen; sie soll den Lernenden Möglichkeiten und Grenzen bewusst machen und ihre Fähigkeiten entwickeln, eigenständig und in Kooperation mit anderen zu arbeiten und zu handeln.

Sie steht im engen Zusammenhang mit den jeweils angestrebten inhaltlichen Zielsetzungen und fördert selbstständige Arbeit durch Informationsbeschaffung (Nutzung von und kritische Reflexion über Printmedien und digitale Medien, themenorientiertes Bibliographieren, Anfertigen von Erhebungen und Untersuchungen, Interviewtechnik, Erstellung von Fragebögen), Informationsbearbeitung und Präsentation (Erstellung von Schaubildern, Diagrammen, Thesen), Entwickeln eigener Fragestellungen; Motivation und Erkenntnisgewinn durch Simulation wirtschaftlicher Prozesse in Plan- und Entscheidungsspielen, Einbeziehen der wirtschaftlichen Realität in den Unterricht durch Betriebserkundungen, Praktika, Befragung von Praktikern/Fachleuten, Kontakt zu Arbeitsamt, Betrieben, Berufsschulen etc.

**Gegenwarts- und Zukunftsorientierung**

soll gewährleisten, dass die wirtschaftlichen und die damit verbundenen sozialen, politischen und ökologischen Herausforderungen der Gegenwart und zukünftige Entwicklungen sowie auch kontroverse, alternative Lösungsansätze und Entscheidungen bezüglich der Entstehung und Gestaltung wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen im Zentrum des Unterrichts stehen. Hierbei wird auch der Prozess der Globalisierung einbezogen.

**Schülerorientierung**

zielt auf die Erfahrungen und inhaltlichen Lerninteressen, die Einstellungen und Orientierungen der Schülerinnen und Schüler und darauf, dass diese den Betroffenen selbst bewusst werden und von ihnen bearbeitet werden können. Auf diese Weise sollen Qualifikationen vermittelt werden, die zur Bewältigung wirtschaftlich geprägter Lebenssituationen beitragen. Mit der Anleitung und Befähigung zum selbstständigen Arbeiten (Informationsbeschaffung, -verarbeitung und Präsentation) werden gleichzeitig studien- und berufsbezogene Qualifikationen vermittelt. Ziel- und Methodentransparenz im Unterricht erleichtern den Schülerinnen und Schülern die Formulierung von eigenen Fragestellungen und Problemen und die Einordnung der gewonnenen Erkenntnisse.

**Problemorientierung**

zielt auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit mikro- und makroökonomisch bedeutsamen Problemfeldern. Sie lenkt den Blick auf die Auseinandersetzung über Zielsetzungen, Interessen, Strategien und Instrumentarien sowie auf die unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Positionen und die gesellschaftlichen und politischen Kräfteverhältnisse.

**Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten**

ermöglicht einen mehrperspektivischen Zugang, der unterschiedliche Kausal- und Entstehungszusammenhänge wirtschaftlicher Phänomene auch mit Hilfe des Instrumentariums der Nachbardisziplinen (Geschichte, Politische Wissenschaft, Soziologie, Statistik, Recht) analysiert und soziale, ökologische und politische Aspekte in die wirtschaftswissenschaftliche Analyse einbezieht.

Da wirtschaftliche Sachverhalte und Entscheidungen weitreichende Konsequenzen für andere Bereiche haben und diese wiederum in die Wirtschaft hineinwirken, ist eine fundierte Bearbeitung wirtschaftlicher Fragestellungen und Probleme in Zusammenarbeit mit anderen Fächern besser möglich und vermittelt Schülerinnen und Schülern wichtige Kooperationserfahrungen. Das kann in projektartigen Phasen, gemeinsamen Plenumsveranstaltungen oder in abgestimmten Kursplanungen geschehen. Hierzu können Themenumstellungen innerhalb eines Jahres nötig werden.

### 3 Grund- und Leistungskurse

In der Qualifikationsphase kann das Fach Wirtschaftswissenschaften in Grund- und Leistungskursen unterrichtet werden.

**Grundkurse** repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer grundlegenden wissenschaftspropädeutischen Ausbildung.

Sie sollen

- in grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches Wirtschaftswissenschaften einführen,
- wesentliche Arbeitsmethoden des Faches vermitteln, bewusst und erfahrbar machen,
- Zusammenhänge im Fach Wirtschaftswissenschaften und über dessen Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden lassen.

**Leistungskurse** repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung, die exemplarisch vertieft wird.

Sie sind gerichtet auf eine

- systematische Befassung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches Wirtschaftswissenschaften verdeutlichenden Inhalten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmethoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und theoretische Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

## Teil B

### Unterrichtspraktischer Teil

#### 1 Rahmenthemen und ihre Strukturierung

Der Unterricht in Wirtschaftswissenschaften zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz.

Die Unterrichtsgegenstände sind unter dem Gesichtspunkt ausgewählt, dass sie den Schülerinnen und Schülern die Wirtschaft als einen existentiellen Bereich des gesellschaftlichen und individuellen Lebens verdeutlichen und ihnen Orientierung in der Diskussion und für eigenes wirtschaftliches Handeln bieten. Sie sollen den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die ökonomische Realität zu begreifen, wirtschaftliche Entscheidungen zu beurteilen und wirtschaftlich zu handeln. Die schwerpunktartige Zuordnung wirtschaftswissenschaftlicher Inhalte zu Rahmenthemen und deren Zuordnung zu Kurshalbjahren erfolgt aufgrund inhaltlicher Zusammenhänge, notwendiger Lernvoraussetzungen und sonstiger Vorgaben (Sequentialität, Fachangebot, Kursangebote). Danach ergibt sich eine Struktur, die vom einzelnen Unternehmen ausgeht, makroökonomische nationale Fragen und schließlich internationale Wirtschaftszusammenhänge aufnimmt.

Die Inhalte werden durch **Rahmenthemen** strukturiert und der Einführungsphase bzw. den Kurshalbjahren in der Qualifikationsphase zugeordnet:

- E Das Unternehmen, der Betrieb, die Arbeitswelt
- Q Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland
- Q1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland  
– Soziale Marktwirtschaft –
- Q2 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland  
– Wirtschaftswachstum –
- Q Internationale Wirtschaftsbeziehungen
- Q3 Internationale Wirtschaftsbeziehungen  
und die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland
- Q4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen  
– Wirtschaftliche Integration Europas –

Die Rahmenthemen werden durch **didaktisch-methodische Überlegungen** erläutert, durch die **thematischen Kernbereiche** und diesen zugeordneten Stichworten inhaltlich konkretisiert. Darüber hinaus werden fachübergreifende **und** fächerverbindende Aspekte als Anregungen aufgezeigt.

Die Stichworte und deren Zuordnung haben weder Vollständigkeitsanspruch noch Ausschlusscharakter.

## 2 Verbindliche Vorgaben

### Verbindlich sind

- die Rahmenthemen und deren Zuordnung zu den Kurshalbjahren,
- die thematischen Kernbereiche.

Die **Stichworte** greifen die didaktischen Intentionen des jeweiligen Rahmenthemas auf und beschreiben den möglichen Horizont der Erschließung.

Sie sind im Einzelnen nicht verbindlich. Sie geben in ihrer Gesamtheit wichtige Hinweise zur Konkretisierung der thematischen Kernbereiche. Es ist aus ihnen auszuwählen, weitere können hinzugenommen werden.

Die **fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekte** haben Anregungscharakter.

Das zu erarbeitende schulische Curriculum kann bei der inhaltlichen Erschließung Schwerpunkte setzen und aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen oder wirtschaftspolitische Kontroversen einbeziehen. Dabei soll die Vermittlung grundlegender Zusammenhänge nicht zu kurz kommen.

Unabhängig von der Schwerpunktbildung und der methodischen Unterrichtsgestaltung bilden die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ (EPA) für das Fach Wirtschaft mit ihren Zielsetzungen und Lern- und Prüfungsbereichen die Grundlage für den Unterricht.

Danach wird angestrebt:

- Wirtschaft als einen existentiellen Bereich gesellschaftlichen Lebens in seiner Notwendigkeit, seiner historischen Entwicklung, seinen Verknüpfungen mit anderen Bereichen, z. B. Umwelt, seiner Gestaltungsfähigkeit zu analysieren,
- ökonomische Theorieansätze als Erklärung für Realität in ihren Möglichkeiten und Grenzen zu begreifen und auf ihren empirischen Gehalt hin zu überprüfen,
- die ökonomische Realität, wie sie sich in privaten und öffentlichen Haushalten, in erwerbswirtschaftlich orientierten Einzelwirtschaften, in gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen zeigt, auf Gesetzmäßigkeiten, Axiome, Ordnungsstrukturen, Theorien zu untersuchen,
- die ökonomische Realität nicht nur monokausal, sondern auch prozesshaft, vernetzt, funktional, wandelbar, Ideologien ausgesetzt und interessenbestimmt zu begreifen, die Entscheidungsträger wirtschaftlichen Geschehens mit ihren oftmals widerstreitenden Zielsetzungen darzustellen,
- Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, wie zum Beispiel selbstständige Arbeitsweise, Bewertungs- und Entscheidungsfähigkeit, Denken in Zusammenhängen, Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung,
- die notwendigen Qualifikationen zur Bewältigung von beruflichen Anforderungen und Lebenssituationen zu vermitteln und nicht nur ein Instrumentarium zur Analyse ökonomischer Prozesse bereitzustellen.



Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte, Instrumente der Wirtschaftspolitik, Wirtschaftskreislauf, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- Markt, Preisbildung, Wettbewerb und Wettbewerbspolitik
- Geldpolitik
- Einkommens- und Vermögensverteilung, Verteilungspolitik
- Außenwirtschaftspolitik, Währungspolitik, europäische Wirtschaftsbeziehungen
- Konjunktur, Konjunkturverlauf und konjunkturpolitische Grundkenntnisse
- Wachstums- und Strukturpolitik, Umwelt
- Das Unternehmen, Planung und Organisation, Produktion und Investition

Grundlage für die Abiturprüfung sind die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen“ der Kultusministerkonferenz. Sie beschreiben die für das Fach Wirtschaftswissenschaften verbindlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einsichten.

Die Aufgabe einer didaktischen Strukturierung der Kursinhalte in der gymnasialen Oberstufe erfüllt der vorliegende Rahmenplan. Er ordnet die vorstehenden Inhalte, die für die Abiturprüfung als Lern- und Prüfungsbereiche zur Verfügung stehen müssen, jeweils verbindlichen Rahmenthemen mit den entsprechenden thematischen Kernbereichen zu.

Die Anforderungsbereiche Wiedergabe von Sachverhalten, Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken, selbstständiges Auswählen und Analysieren sowie selbstständiges Begründen, Folgern und Werten müssen in entsprechenden Arbeitsschritten und differenziert nach Grund- und Leistungskursen stetig aufbauend von der Einführungsphase bis zum Ende der Qualifikationsphase unterrichtlich berücksichtigt werden.

### **3 Umgang mit dem Rahmenplan**

Der Rahmenplan lässt Gestaltungsspielräume sowohl für die individuellen Vorstellungen der Lehrerinnen und Lehrer und die Mitsprachemöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bei der Planung der Kurshalbjahre als auch für die curriculare Arbeit der Fachkonferenzen. Eine Abstimmung mit dem schulischen Curriculum für die Sekundarstufe I in Politik und Wirtschaft und insbesondere Arbeitslehre unter Berücksichtigung des Betriebspraktikums ist geboten, um die Voraussetzungen zu klären und vor allem demotivierende Wiederholungen zu verhindern. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen werden berücksichtigt.

Ausgehend von den jeweiligen Gegebenheiten, entwickelt die Fachkonferenz das schulspezifische Curriculum für die Kurshalbjahre auf der Grundlage dieses Rahmenplanes, insbesondere auch unter Berücksichtigung der gebotenen Differenzierung nach Grund- und Leistungskursen gemäß Ziffer 3. Teil A.

Wird das Fach Wirtschaftswissenschaften wegen zu geringer Nachfrage durch die Schülerinnen und Schüler oder auch nicht ausreichend zur Verfügung stehender Lehrkräfte mit der entsprechenden Fakultas nicht während sechs Halbjahren unterrichtet, dann trägt die Fachkonferenz dem durch ein reduziertes Kursangebot Rechnung. Der Plan beschreibt dann den Rahmen für die Gestaltung und Schwerpunktsetzung durch die Fachkonferenz. Die Zielsetzung des Planes ist in diesem Falle mit der didaktisch gebotenen Exemplarität zu verbinden.

Die thematischen Kernbereiche in den Halbjahres-Rahmenthemen können nicht jeweils mit gleicher Intensität bearbeitet werden. Über die Akzentuierung entscheiden die jeweilige Lehrerin und der jeweilige Lehrer. Eine ggf. gebotene Herübernahme eines thematischen Kernbereiches oder von Teilen eines thematischen Kernbereiches innerhalb eines Jahres in das andere Halbjahr kann nur in begründeten Ausnahmefällen in Abstimmung mit der Fachkonferenz erfolgen.

Wichtig ist die Abstimmung mit dem Fach Politik und Wirtschaft, damit es nicht zu Themenüberschneidungen und Wiederholungen kommt. Bei den Überlegungen zur Unterrichtsplanung in der Einführungsphase sind auch die Themen des Faches Arbeitslehre in der 9. und 10. Klasse zu berücksichtigen, an die

gegebenenfalls angeknüpft werden kann. Verknüpfungen können sich auch ergeben mit den Fächern Geschichte, Recht, Mathematik, Biologie, Ethik u. a.

#### **4 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase**

Unter Berücksichtigung der Sequentialität beginnt der Rahmenplan mit der Mikroökonomie, dem Unternehmen, und der durch das Unternehmen mitgeprägten Arbeitswelt, leitet über zu den makroökonomischen nationalen Strukturen und führt in Q3 und Q4 zu den internationalen Wirtschaftszusammenhängen und Globalisierungsentwicklungen.

##### **4.1 Die Einführungsphase (E1 und E2): Das Unternehmen, der Betrieb, die Arbeitswelt**

###### Didaktisch-methodische Überlegungen

Obwohl das Fach Wirtschaftswissenschaften auf Vorkenntnisse des Unterrichts in Arbeitslehre sowie Politik und Wirtschaft der Sekundarstufe I zurückgreifen kann, kommt dem „neuen“ Fach in der Einführungsphase hinsichtlich der Motivierung der Schülerinnen und Schüler für wirtschaftswissenschaftliche Themen und Probleme eine besondere Bedeutung zu.

Schülermotivation ergibt sich einerseits aus der Konkretheit und Anschaulichkeit des Gegenstandes, die durch Betriebspraktika oder -erkundungen noch deutlicher erfahrbar wird. Andererseits haben sich durch die technologischen und organisatorischen Veränderungen in den zurückliegenden letzten Jahren die Qualifikationsanforderungen und damit die für die Schülerinnen und Schüler bedeutsamen Ausbildungsbedingungen erheblich verändert.

Das Unternehmen ist eine vielgestaltige Organisation, in der wirtschaftliche, soziale, technische und rechtliche Prozesse ablaufen. Neben der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre beschäftigen sich Soziologie, Rechtswissenschaft, Psychologie und die Ingenieurwissenschaften mit unterschiedlichen Aspekten der Realität im Unternehmen und Betrieb. Im Unterricht ist aber eine solche isolierende Beschäftigung nicht sinnvoll. Die drei thematischen Kernbereiche verbinden daher jeweils wirtschaftliche, soziologische, rechtliche, technologische und ökologische Fragestellungen.

Der thematische Kernbereich „Das Produktions- und Dienstleistungsunternehmen“ beschäftigt sich unter Berücksichtigung der drei existierenden Wirtschaftssektoren (primär, sekundär, tertiär) mit dem Unternehmen als ökonomischem System und als formeller Organisation, mit seinen Rechtsformen und seiner dynamischen Entwicklung aufgrund neuer Technologien und veränderter Wettbewerbsbedingungen. Mit den Stichworten „Angebots- und Nachfragemacht von Unternehmen“ und „Betriebliche Kostenrechnung und Preisbildung“ ergeben sich Bezüge zum thematischen Kernbereich „Konzentration und Wettbewerb“ in Q1 und Q2. Darüber hinaus ergibt sich ein Bezug zwischen dem thematischen Kernbereich „Arbeit, Einkommen“ mit dem Stichwort „Lohn als Kostenfaktor und als Existenzgrundlage“ und dem thematischen Kernbereich „Konjunktur und Krise“ mit dem Stichwort „Wirtschaftspolitische Strategien“ in Q1 und Q2. Der Ausblick von der mikroökonomischen Schwerpunktsetzung in der Einführungsphase zu makroökonomischen Fragestellungen in Q1 und Q2 sollte unterrichtlich genutzt werden.

Je nach regionalen Besonderheiten und Möglichkeiten bietet sich im Rahmen dieses thematischen Kernbereichs ein projektartiges Vorgehen an, indem ein Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen der Region zum Gegenstand der Untersuchung gemacht wird. Schülerinnen und Schüler können Aufgaben übernehmen und durch Befragung oder Beobachtung bei einer Betriebserkundung oder während eines Praktikums zu selbstständig erarbeiteten Ergebnissen kommen. Die Veränderungen in der Arbeitsorganisation, z. B. neue Formen der Gruppenarbeit, und die Folgen der Anwendung neuer Technologien lassen sich auf diese Weise – anders als aus Lehrbüchern – konkret und dem jeweiligen aktuellen Stand entsprechend nachvollziehen. Den Schülerinnen und Schülern soll dadurch die Notwendigkeit für betriebliche Fortbildung und lebenslanges Lernen deutlich werden. Die Veranstaltungen der Arbeitskreise Schule –

Wirtschaft erleichtern die Vorbereitung solcher Vorhaben, da sie über diese Entwicklungen informieren und Kontakte für Betriebserkundungen u. a. ermöglichen.

Der thematische Kernbereich „Betrieb und Ausbildung, Qualifikationsstrukturen und ihre Veränderungen“ thematisiert die beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler und die Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft. Die Schwierigkeiten bei der Abstimmung einzelwirtschaftlicher Entscheidungen im Hinblick auf gesamtwirtschaftlich erwünschte Entwicklungen lassen sich an diesem thematischen Kernbereich verdeutlichen.

Durch Kontakte zu Ausbildungszentren, Lehrwerkstätten der Gemeinde/Region und den Arbeitsämtern wird der Lerngruppe ein konkreter Eindruck vermittelt von den Qualifikationsanforderungen und Methoden der betrieblichen Ausbildung, werden Vorbehalte gegenüber betrieblicher Ausbildung relativiert und die berufliche Orientierung in der gymnasialen Oberstufe unterstützt. Teamfähigkeit, die Fähigkeit zum selbstständigen Entwickeln von Problemlösungsstrategien, Flexibilität etc. haben in der beruflichen Ausbildung der Betriebe schon lange ihren Platz.

Der thematische Kernbereich „Arbeit, Einkommen“ soll einen Einblick in die rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen des Arbeitsverhältnisses geben sowie die doppelte Funktion des Einkommens als Kostenfaktor und Existenzsicherung und damit Teil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage deutlich machen. Die unterschiedlichen Interessen der Kapital- und der Arbeitnehmerseite, die daraus entstehenden Konflikte und die Institutionen des Interessenausgleichs durch Betriebsverfassungsgesetz, Tarifverträge und Arbeitsgerichtsurteile lassen sich daran beispielhaft aufzeigen. Eine Hinführung zum thematischen Kernbereich in Q2 „Wachstum und Ökologie“ ergibt sich, wenn der Nachfrage- und Konsumaspekt nicht nur quantitativ gesamtwirtschaftlich analysiert, sondern auch die qualitative Seite im Hinblick auf ökologische Verträglichkeit der individuellen Konsumententscheidungen untersucht wird. Im schulischen Curriculum muss dieser Aspekt mit den Inhalten der Einführungsphase in Politik und Wirtschaft abgestimmt werden.

## E

## Unternehmen und Arbeitswelt

**Thematische Kernbereiche:****Stichworte:****Das Produktions- und Dienstleistungsunternehmen**

Das Unternehmen – wirtschaftlicher und rechtlicher Rahmen:

- Rechtsformen der Unternehmen (Haftung u. a.), Eigentumsverhältnisse, Beteiligungen (auf nationaler und internationaler Ebene)
- Aufgaben und Ziele (Kostenrechnung/Preisbildung, Bilanz, Investition, Finanzierung, Marketing);

Betrieb und Branchenstruktur;  
 Unternehmensorganisation und ihre Veränderungen:  
 Aufbau/Organisation, Abflachung von Hierarchien;  
 Beziehungen zwischen Unternehmen (Out-Sourcing, Just-in-Time-Produktion, Angebots-/Nachfragemacht)

**Betrieb und Ausbildung, Qualifikationsstrukturen und ihre Veränderungen**

Duales System, betriebliche Aus- und Weiterbildung, Ausbildung im Servicecenter, projektorientierte Teamarbeit;  
 Einzelwirtschaftliche Kalkulation (Ausbildungsstellenentwicklung), gesamtwirtschaftliche Funktion;  
 Wechselbeziehungen zwischen Technik, Arbeitsplatz und Qualifikation, veränderte Anforderungsstrukturen, neue Berufsbilder;

**Arbeit, Einkommen**

Das Arbeitsverhältnis, rechtliche Regelungen (Arbeitsvertrag, Tarifvertrag, Kündigungsschutz), Arbeitszeit/Flexibilisierung, Sinn der Erwerbsarbeit;  
 Interessenvertretung, Konflikte und Interessenausgleich (Tarifpartner, Beteiligungsrechte/Mitbestimmung, Betriebsrat/Jugend- und Auszubildendenvertretung, Sozialplan);  
 Einkommen (doppelte Bedeutung des Lohns als Kostenfaktor und als Existenzgrundlage; Bestimmungsgründe der Einkommenshöhe, Einkommensarten, Lohnformen), Konsumverhalten und ökologische Verantwortung

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte, z. B.:**Fächer:**

Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Politik und Wirtschaft, Geschichte, Religion, Ethik, Philosophie, Physik  
 Mathematik  
 Informatik

**Aspekte:**

Zeit und Ökonomie, der Unternehmer als literarische Gestalt (Buddenbrooks), Entwicklung von Familienunternehmen, Biographien, Portraits; Leben – Existenz und Sinn, Konsum – Werbung – Mode;  
 Technologische Veränderungen und deren literarische, künstlerische Verarbeitung;  
 Ertragsanstieg, Kostenanstieg, Extremwertbestimmung;  
 Datenverarbeitung

## 4.2 Die Qualifikationsphase (Q1 bis Q4)

### 4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland (Q1 und Q2)

#### Q1 Soziale Marktwirtschaft

#### Q2 Wirtschaftswachstum

#### Didaktisch-methodische Überlegungen

Mit der Betrachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland erfolgt im Unterricht in Q1 und Q2 der Übergang von der mikro- zur makroökonomischen Ebene. Angesichts des höheren Abstraktionsniveaus der Inhalte im ersten Jahr der Qualifikationsphase ist es wichtig, an die von den Schülerinnen und Schülern über die Medien, durch den vorangegangenen Unterricht oder durch konkrete eigene Erfahrungen in der Familie oder durch eigenes Geldverdienen gewonnenen Vorstellungen und Eindrücke anzuknüpfen. Vor allem aber bestimmen die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen die Gegenwartserfahrungen und Zukunftsvorstellungen heutiger Schülergenerationen. Die Phase relativ hoher wirtschaftlicher Wachstumsraten erlaubte unter den spezifischen zeitlichen Bedingungen in der Nachkriegszeit bis in die siebziger Jahre hinein Vollbeschäftigung und – bei gleichzeitig zunehmendem Einkommen – den Ausbau der sozialen Sicherung. Die anschließende Entwicklung führte im Zusammenhang mit der zunehmenden Globalisierung zu sich verändernden Beschäftigungsbedingungen, d. h. auch zu geringerem wirtschaftlichen Wachstum und steigenden Arbeitslosenzahlen.

Die entscheidende Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Wirtschaft der Bundesrepublik für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Zukunft der Gesellschaft insgesamt erfordert die Erarbeitung grundlegender Kenntnisse über die Funktionsweise unserer wirtschaftlichen Ordnung, aber auch die Untersuchung und Bewertung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ergebnisse.

Der thematische Kernbereich „Wettbewerb und Konzentration“ ermöglicht die Einführung in grundlegende Tatbestände der sozialen Marktwirtschaft.

Der Wirtschaftsprozess in einem entwickelten Industrieland mit seiner Vielfalt von Einzelentscheidungen ist sehr komplex und erweckt den Eindruck von Unübersichtlichkeit. Bei der Bearbeitung der komplexen Zusammenhänge der marktwirtschaftlichen Ordnung erleichtert die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Daten zu Aggregaten, wie dies in der Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsproduktes (volkswirtschaftliche Gesamtrechnung) geschieht, und die Darstellung dieser Größen in einfachen Kreislaufmodellen den Schülerinnen und Schülern eine Einordnung von Informationen und eine erste Strukturierung. In diesem Zusammenhang kann auf betriebswirtschaftliche Problemstellungen – Einführungsphase – zurückgegriffen werden (Preisbildung – Investition – Marketing).

In Zeiten knapper werdender Zuwächse gewinnt die Diskussion um die Verteilung von Einkommen und Vermögen an Schärfe und Bedeutung. Sie thematisiert den Anspruch der Sozialen Marktwirtschaft auf soziale Sicherheit und Gerechtigkeit und die wirtschaftliche Notwendigkeit der Kapitalbildung zur Finanzierung von Investitionen (Allokationsfunktion) und ist insofern von Sachzwängen, aber auch von Interessen geleitet, die im Unterricht zu analysieren sind. Wirtschaftliche Konzentrationsprozesse führen sowohl zu wettbewerbsbeschränkenden als auch wettbewerbsverschärfenden Resultaten. Bestrebungen zur Kostensenkung bewirken in zahlreichen Unternehmen und Betrieben die Verringerung der Fertigungstiefe, den Abbau von Arbeitsplätzen und die Auslagerung von Produktionsbereichen und Serviceleistungen, was neue Möglichkeiten für kleine Unternehmen bietet, aber oft auch neue Abhängigkeiten schafft (siehe Einführungsphase).

Besonders auch klein- und mittelständische Unternehmen haben beschäftigungspolitische Bedeutung.

Nationale Wettbewerbspolitik verliert angesichts international agierender und kooperierender Unternehmen Zugriffsmöglichkeiten; doch gibt es sowohl in Deutschland als auch international immer wieder wirkungsvolle Entscheidungen der Kartellbehörden.

Die wirtschaftliche Entwicklung unterliegt neben anstehenden Strukturveränderungen konjunkturellen Schwankungen hinsichtlich des Bruttoinlandsproduktes, der Auftragseingänge, der Investitionen, der Erträge und weiterer Indikatoren. Ausgehend von den traditionellen (regionalen und branchenbezogenen)

und durch die deutsche Vereinigung verschärften Strukturproblemen der Volkswirtschaft weist die auch in der Hochkonjunktur nicht zurückgehende Arbeitslosigkeit trotz gleichzeitig höherer Erwerbsquote auf grundlegende strukturelle Veränderungen hin. Der technologische und organisatorische Wandel in der Industrieproduktion und zunehmend auch im Dienstleistungsbereich trägt über seine produktivitätssteigernde Wirkung bei gleichzeitigen Schwankungen der Zahl der Erwerbspersonen und bestehenden Anpassungsschwierigkeiten der ostdeutschen Wirtschaft mit dazu bei, die Entwicklung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu entkoppeln. Schülerinnen und Schüler sollen im thematischen Kernbereich „Wachstum und Beschäftigung in struktureller Sicht“ grundlegende Kenntnisse erwerben über die Ursachen langfristiger Beschäftigungsveränderungen und -gefährdungen und die vielfältigen Folgen für Staat und Gesellschaft (Sozialstaatspostulat), da staatliche Finanzierung zunehmend weniger möglich ist.

Die Einbeziehung der Behandlung wirtschaftsethischer Fragen in den Unterricht verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern, dass vermeintliche Sachzwänge das selbstständige Denken und die Bewertung nicht ersetzen können. Auch wirtschaftliche Strukturen, Entwicklungen und wirtschaftspolitische Konzeptionen unterliegen nicht nur sachlichen Erfordernissen, sondern sind auch Ergebnis von Entscheidungen und Interessen, deren zugrundeliegende Wertvorstellungen und Zielprioritäten Gegenstände der öffentlichen Debatte sind.

Die Komplexität des Ordnungsmodells der Sozialen Marktwirtschaft erschließt sich den Schülerinnen und Schülern erst, wenn auch die Probleme wirtschaftspolitischer Steuerung thematisiert werden, wirtschaftspolitische Konzeptionen erörtert und auf ihre Schlüssigkeit, Folgen und ihre Effizienz bezüglich der Lösung von Zukunftsaufgaben hin bewertet werden können.

Der thematische Kernbereich „Wirtschaft und Ökologie“ behandelt den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Handeln und Umweltgefährdung bzw. Umweltschutz. Um die Kontroverse über die materiellen und ökologischen „Grenzen des Wachstums“ kenntnisreich und differenziert beurteilen zu können, muss der Unterricht so offen angelegt sein, dass realitätsbezogene Zukunftskonzeptionen eingebracht und – im Hinblick auf ihre Tauglichkeit zur Lösung der bearbeiteten Probleme – kontrovers erörtert werden können.

Dies konfrontiert die Zukunftsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler auch mit grundlegenden Fragen zur Zukunft der Erwerbsarbeit, neuen Modellen und Vorstellungen über die Möglichkeiten sozialer Sicherung und damit mit Fragen nach der Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft.

Die Beschäftigung mit den beschriebenen Problembereichen bietet Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, selbstständige Untersuchungen vorzunehmen bzw. außerschulische Lernorte aufzusuchen. Als wichtige Arbeitstechniken lernen sie das Interpretieren von Sachverhalten und den Umgang mit der begrenzten Aussagekraft von Daten, das Analysieren von Statistiken und Graphiken und ggf. auch die eigene Aufbereitung von Daten aus selbstständigen Untersuchungen.

Angesichts der Komplexität der Bestimmungsfaktoren und der Ergebnisse gesamtwirtschaftlicher Entwicklung können nicht alle angegebenen thematischen Kernbereiche in gleicher Intensität behandelt werden. Ein exemplarisches Vorgehen erfordert gleichwohl einen Einblick in nicht schwerpunktmäßig behandelte Kernbereiche.

Im schuleigenen Curriculum müssen für die Kurshalbjahre Q1 und ggf. auch für Q2 Abstimmungen mit der Fachkonferenz für das Fach Politik und Wirtschaft erfolgen.

**Q1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland  
– Soziale Marktwirtschaft –**

**Thematische Kernbereiche:****Stichworte:****Wettbewerb und Konzentration**

Funktionsweise der Marktwirtschaft:  
Preisbildung, Wirtschaftskreislauf;  
Bruttoinlandsprodukt: Entstehung, Verteilung, Verwendung, Proble-  
matisierung (volkswirtschaftliche Gesamtrechnung);  
Personelle und funktionale Einkommens- und Vermögensverteilung,  
Kapital- und Unternehmenskonzentration, Bedeutung der mittelstän-  
dischen und kleinen Unternehmen;  
Kapitalbildung und Investition;  
Transnationale Konzerne;  
Wettbewerbspolitik, Steuerpolitik;  
Wirtschaftsethische Fragen (Leistung und Gerechtigkeit, Wirtschaft  
und Macht etc.)

**Konjunktur und Krise**

Konjunkturzyklus, Konjunkturverlauf in der Bundesrepublik Deutsch-  
land;  
Konjunkturindikatoren, Konjunkturprognosen;  
Konjunkturtheorien (z. B. auch Geschichte der Konjunkturtheorien)  
und wirtschaftspolitische Strategien (nachfrageorientierte, neoliberal-  
e, systemkritische Ansätze);  
Geschichte der Wirtschaftstheorien (z. B. Smith, Marx, Keynes);  
Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik;  
Nationale/Europäische Geld-, Währungs- und Finanzpolitik

**Q2 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland  
– Wirtschaftswachstum –**

**Thematische Kernbereiche:****Stichworte:****Wachstum und Beschäftigung  
in struktureller Hinsicht**

Veränderung von Wirtschaftsstrukturen:  
regionale Strukturen und Branchenstrukturen von der Industrie- zur  
Dienstleistungsgesellschaft;  
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (Wirtschaftswachstum und Ar-  
beitsplatzentwicklung, Anpassungsprobleme bei der Umwandlung  
des Systems einer Zentralverwaltungswirtschaft);  
Sozial- und wirtschaftspolitische Konzeptionen, Diskussion um  
Standortbedingungen;  
Probleme langfristiger Staatsverschuldung;  
Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft

**Wachstum und Ökologie**

Ökologische Aspekte wirtschaftlichen Wachstums;  
Ökologische Gesamtrechnung/Ökobilanzen, Chancen/Kosten ökolo-  
gischen Wirtschaftens, Regulierung durch Markt oder staatliche Inter-  
vention;  
Zusammenhang von Wirtschaft und Umweltpolitik/Umweltschutz

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte, z. B.:

Fächer:	Aspekte:
Geschichte, Deutsch, Fremdsprachen, Kunst	Strukturwandel an historischen Beispielen und deren literarische, künstlerische Verarbeitung (Frühindustrialisierung in Deutschland, Romantik)
Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte	Ökonomisches Denken und Gerechtigkeit
Religion, Philosophie, Ethik	Wert der Arbeit, Die Ethik des Protestantismus und der Geist des Kapitalismus (M. Weber), katholische Soziallehre
Mathematik	Konjunkturprognosen, Bestimmen von Wahrscheinlichkeiten (Stochastik)
Biologie, Physik, Chemie	Biotechnologie, Ökologie – Umweltschutz, Ökobilanzen, umwelt-schonende Produktionsverfahren

#### 4.2.2 Internationale Wirtschaftsbeziehungen (Q3 und Q4)

##### Q3 Internationale Wirtschaftsbeziehungen und die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

##### Q4 Wirtschaftliche Integration Europas

#### Didaktisch-methodische Überlegungen

Nach Jahren der Steuerung und Strukturierung des Welthandels und des internationalen Währungssystems durch die Regelungen des internationalen Währungssystems, des Übereinkommens von Bretton Woods und die Bemühungen der UNCTAD (United Nations Conference of Trade and Development) um eine „Neue Weltwirtschaftsordnung“ werden die internationalen Wirtschaftsbeziehungen in jüngster Zeit durch eine zunehmend engere Verknüpfung bestimmt. Diese „Globalisierung“ verstärkt nicht nur bekannte Phänomene des Weltmarktes, sondern enthält auch qualitativ neue Elemente:

So ermöglicht die rapide Entwicklung der Daten- und Kommunikationstechnologien

- die internationale Zergliederung des Produktionsprozesses transnationaler Konzerne sowie den zunehmenden Handel mit Dienstleistungen,
- die Ausweitung weltweiter Finanzmärkte und deren zunehmende Entkopplung von Produktion und Warenhandel.

Damit gehen Veränderungen der räumlichen Rahmenbedingungen einher, d. h. die Ausweitung und Liberalisierung von Handelsräumen (z. B. Europäische Union).

Die Diskussion um die internationalen Wirtschaftsbeziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg bewegte sich einerseits um die Anpassung der Währungssysteme an die Bedürfnisse des wachsenden Welthandels und andererseits um den Ausgleich von Ungleichgewichten zwischen den Welthandelspartnern.

In einer Zeit zunehmend flexibler Kapital- und Warenströme und der internationalen Konkurrenz um Arbeitsplätze schlagen sich internationale Wirtschaftsbeziehungen national jeweils als Standortfragen nieder und zwingen die nationalen Wirtschaften in Weltmarktdimensionen zu planen und zu handeln.

Aus der nationalen Perspektive ergeben sich daraus Probleme durch die Disparität der Handelsbeziehungen, der schwer zu steuernden freien Zu- und Abflüsse von Kapital sowie die Verlagerung von Arbeit ins Ausland und den damit verbundenen Abbau von Arbeitsplätzen und die notwendige Umstrukturierung der Wirtschaft.



Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen zwischen großen Unternehmen übertreffen inzwischen an Umfang das Bruttoinlandsprodukt vieler Staaten und an Einfluss deren begrenzte fiskalische und geldpolitische Steuerungsmöglichkeiten. Im Zusammenhang mit der Veränderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen nehmen die Bedeutung wirtschaftlicher Zusammenschlüsse und die Entwicklung integrierter Wirtschaftsräume zu. Entsprechend hat die wirtschaftliche Integration Europas für die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland einen hohen Stellenwert. Die Volkswirtschaften und ihre Außenbeziehungen werden zunehmend von dieser Integration bestimmt. Die Behandlung der Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen in Q3 ist deshalb immer in der Verbindung mit der Europäischen Union zu sehen, auch wenn die systematische Behandlung der Chancen und Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Integration erst in Q4 erfolgt.

Die aktuelle Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland beinhaltet zunehmend auch die Kontroverse um die verbliebenen Möglichkeiten nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik und um die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der „Standortfrage“. Unternehmen und Betriebe müssen sich zunehmend auf diese übernationalen Zusammenschlüsse einstellen. Internationale Entscheidungen haben unmittelbar Einfluss auf die Mikroebene.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und den Prozess der wirtschaftlichen Integration auch durch Auslandsbetriebspraktika, Schüleraustausch oder sonstige Möglichkeiten des Aufenthaltes in anderen Ländern sowie durch den Konsum von Produkten aus aller Welt und nicht zuletzt durch die öffentliche Diskussion über die angesprochenen Entwicklungen und Probleme. Die von den Schülerinnen und Schülern eingebrachten Erfahrungen und Kenntnisse geben zwar Ansatzpunkte für den Unterricht, verlangen aber gleichzeitig eine systematische Erarbeitung von Zusammenhängen.

Die Behandlung der „Internationalen Wirtschaftsbeziehungen“ greift auf die wirtschaftstheoretischen und wirtschaftspolitischen Arbeitsschwerpunkte der Einführungsphase und der Qualifikationsphase (Q1 und Q2) zurück und ermöglicht somit eine zusammenfassende Thematisierung.

In die internationalen Wirtschaftsbeziehungen gehen die wirtschaftlichen und politischen Interessen unterschiedlicher Gruppen und Staaten ein. Zunehmend werden die Beziehungen durch die Strategien internationaler Unternehmen beeinflusst. Die internationalen Wirtschaftsbeziehungen lassen sich entsprechend unterschiedlich und kontrovers betrachten und beurteilen. Dies gilt insbesondere auch in Fragen ihrer Weiterentwicklung. Sowohl das System internationaler Wirtschaftsbeziehungen als Ganzes als auch die nationalen und gruppenbezogenen Ziele, Strategien, Durchsetzungsmöglichkeiten sowie deren Folgen für die zukünftige nationale und internationale Entwicklung sollen thematisiert werden.

Der Unterricht muss die vorgenannten Aspekte berücksichtigen, d. h. die unterschiedlichen Perspektiven aufnehmen, deren Folgen antizipieren und den Schülerinnen und Schülern so eine eigene Urteilsbildung ermöglichen.

Q3

**Internationale Wirtschaftsbeziehungen  
und die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland**
**Thematische Kernbereiche:****Stichworte:**

**Welthandel,  
Weltwährungssystem,  
Globalisierung**

Warenaustausch im Welthandel, internationaler Geldmarkt und Funktion der Wechselkurse, Geldpolitik, Entwicklung und Probleme des Weltwährungssystem sowie die Bedeutung für den Welthandel; Weltwirtschaftsordnung und Organisationen internationaler Wirtschaftsbeziehungen (GATT, IWF, Weltbank, OECD); Integrierte Wirtschaftsräume und Stellung im Welthandel: insbesondere EU, darüber hinaus: NAFTA, APEC, MERCOSUR; Integrierte Wirtschaftsräume und nationalstaatliche Wirtschaftspolitik; Dritte Welt im Welthandel, Theorie der komparativen Kosten (Ricardo), Terms of Trade, Weltmarkt und Weltwirtschaftsordnung; Globalisierung des Absatzes, der Beschaffung, der Finanzierung, der Produktion, des Marketings, der Forschung und der Entwicklung, transnationale Unternehmen, internationale Finanzmärkte

**Die Wirtschaft der  
Bundesrepublik Deutschland im  
internationalen Zusammenhang**

Standortfaktoren und Wettbewerbsfähigkeit; Zahlungsbilanz, Rolle des Exports und des Imports für die Konjunkturentwicklung; Wechselkurse, internationaler Kapitalverkehr, Geldpolitik; Instrumente der Außenwirtschaftspolitik, Zölle, Kontingente und Zielkonflikte

Q4

**Internationale Wirtschaftsbeziehungen  
– Wirtschaftliche Integration Europas –**
**Thematische Kernbereiche:****Stichworte:**

**Chancen und Schwierigkeiten  
der wirtschaftlichen Integration  
Europas**

Entwicklung der wirtschaftlichen Integration, Europäische Strukturpolitik; Europäischer Binnenmarkt, Agrarmarkt, Arbeitsmarkt; Währungsunion, Euro; Bedingungen, Möglichkeiten und Folgen regionalen Wachstums; EU und Weltmarkt

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte, z. B.:

**Fächer:****Aspekte:**

Es bietet sich der Großteil der Oberstufenfächer an.

Europäische und globale Verknüpfungen heute  
Wirtschaft in Geschichte, Literatur, Kunst u. v. a. m.